

**Das Kameoglas aus Abrahám, Slowakei.** Kameoglas gehört mit Recht zum „Glas der Caesaren“. Diese Prachterzeugnisse verknüpfen die Errungenschaften der römischen Glasherstellung mit der Meisterschaft der antiken Glyptik. Die in der Technik des Kameeschnittes angefertigten Glasgefäße sind selten, jedes neugefundene Bruchstück erweckt deshalb berechtigtes wissenschaftliches Interesse (vgl. BARTÍK/VARSIK 1994). Das Gefäßbruchstück aus Abrahám ist der erste Fund dieser Art nicht nur aus der Slowakei, sondern überhaupt aus der Zone des norddänubischen Barbarikums (abgesehen von Bruchstücken aus Solberg [Norwegen] aus einem Fundkontext des 6. Jahrhunderts [LUND-HANSEN 1987, 115–116 Fig. 61]; Verbreitungskarte: NAUMANN-STECKNER 1989 Abb. 19).

Das Gefäßbruchstück wurde bei der Begehung des Gidra-Bachtales an der Katastergrenze der Gemeinden Abrahám und Pavlice gefunden (Abb. 1). Die Gidra ist einer der kleineren Bäche,

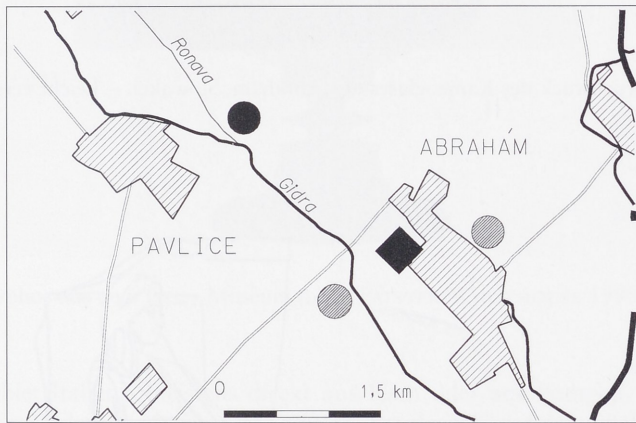


Abb. 1. Der Fundort Abrahám, Slowakei, und weitere Fundstellen römischer Zeitstellung. ● Siedlung, ◆ Gräberfeld, ● Fundort des Kameoglasses.

die, aus dem Gebirge der Kleinen Karpaten entspringend, die fruchtbare Ebene der Trnavaer Lößtafel kreuzen und in die Waag oder Donau münden. Die Terrassen und Ufer dieser Bäche wurden in verschiedenen vor- und frühgeschichtlichen Etappen intensiv besiedelt. Das Kameoglasfragment wurde auf dem zur Bachau geneigten Hang gefunden, unweit vom Zusammenfluß der Gidra mit einem kleineren Bach. Die wiederholte Begehung der Fundstelle ergab vor allem Keramikfragmente aus der Bronze- und Latènezeit. Funde aus der Kaiserzeit waren weniger häufig, doch berechtigen sie zu der Annahme, daß sich am Gidraufer auch eine germanische Siedlung erstreckte.

Die Fundstelle war bereits in den 60er Jahren bekannt (KOLNÍK 1981, 134). T. Kolník nimmt an, daß sie Bestandteil der Mikroregion war, die aus einem zentralen Gräberfeld und einer Gruppe von drei 0,5–1,5 km entfernten Siedlungen bestand. Letztere konnten im Gegensatz zum Gräberfeld (KOLNÍK 1980) nicht archäologisch untersucht werden.

Das 3,2×2,5 cm große Fragment aus dunkelblauem Glas mit opakweißem Überfang ist das Randbruchstück eines Trinkgefäßes mit stufenartig abgesetzter Lippe und einem Durchmesser von ca. 10 cm (Abb. 2–3). Das Gefäßprofil verbreitert sich nach unten. Das Relief stellt eine sitzende Frau im Dreiviertelprofil mit dem Kopf im Profil nach links dar. Die Dame lehnt sich leicht an eine viereckige Stütze. Sie ist mit einem ärmellosen Gewand bekleidet. Ihren Kopf bedeckt ein leichtes, über die linke Schulter nach hinten geworfenes Tuch, das auch den rechten Oberarm bis zum Ellbogen verhüllt. Das Relief ist unterschiedlich hoch, was zur Illusion des Licht- und Schattenspiels beiträgt. Darüber befindet sich der Rest einer horizontalen Schnörkelverzierung, die sich ursprünglich beiderseitig des Henkels befand.

Die gesamte Innen- wie auch Außenfläche weist Verwitterungsspuren in Form kleiner Grübchen auf. In den Falten des Reliefs befinden sich weiße Kalkablagerungen, unter dem Rand

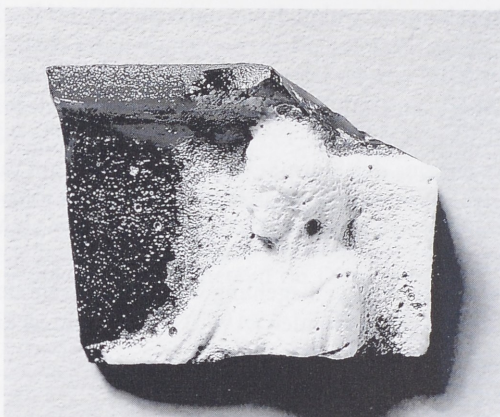


Abb. 2. Bruchstück des Kameoglasses aus Abrahám, Slowakei. – Leicht vergrößert.

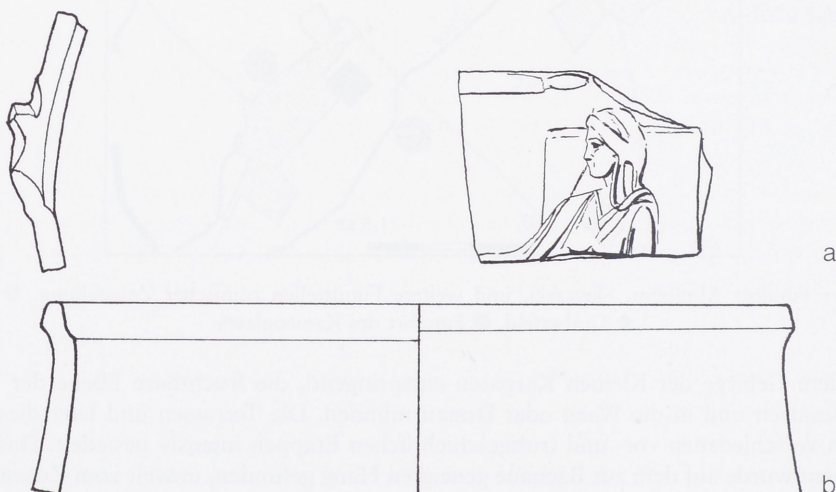


Abb. 3. a Kameoglasbruchstück aus Abrahám, Slowakei; b rekonstruiertes Profil des Gefäßes aus Abrahám. – M. 1:1.

kleine irisierende Flächen. Aufbewahrungsort ist das Slowakische Nationalmuseum Bratislava, Inv.-Nr. 64 501.

Das Glasbruchstück aus Abrahám ist ein charakteristisches Beispiel der frührömischen Kameogläser mit dunkelblauem Untergrund und opakweißem Überfang. Die Glasforschung stimmt darin überein, daß die Technik des Kameeschnittes ihre Wurzeln in der hellenistischen Epoche hat (GOLDSTEIN/RAKOW/RAKOW 1982, 8–9; WHITEHOUSE 1991, 19). Seit augusteischer Zeit wurde der Kameeschnitt auch auf Glas angewendet. K. Painter und D. Whitehouse deuten an, daß in manchen Fällen derselbe Graveur mit Halbedelstein wie auch mit Glas arbeiten konnte (PAINTER/WHITEHOUSE 1990 a, 124–125). In Anbetracht des anspruchsvollen Herstellungsprozesses eines solchen Gefäßes aus zwei Glasschichten, aber auch der künstlerischen Gravurarbeit kann man als Abnehmer der Kameogefäße die reichen römischen Kreise vermuten. Das berühmteste Gefäß dieser Art, die Portland-Vase, wird sogar mit dem Namen von Kaiser Augustus verknüpft (ebd. 134–136; DIES. 1991, 39–41). Im Jahre 1991 waren nach D. Whitehouse nur 16 ganze oder rekonstruierte Kameogefäße bekannt. Von ihnen stammen 10 Exem-



Abb. 4. Skyphos aus dem Getty-Museum (nach PAINTER/WHITEHOUSE 1990c Fig. 100).

plare aus dem Gebiet Italiens, meistens direkt aus Rom oder aus Pompeji. Zwei Gefäße fand man in der heutigen Türkei und je eines in Spanien, Frankreich und angeblich im Iran. Die Zahl der Kameoglasfragmente wird auf etwa 200 Stück geschätzt (WHITEHOUSE 1991, 19–25).

Die Profilform und Größe sowie der Henkelansatz unseres Fragmentes sind Merkmale der Glasskyphoi (Abb. 4). Auch die Schnörkelverzierung über dem Relief an beiden Seiten der Henkel ist dafür typisch (z.B. GOLDSTEIN 1979, 141–142 Nr. 292 Pl. 39). Auf unserem Stück ist der Henkel hinter der Lehne der sitzenden Dame zu ergänzen.

Die Skyphoi dienten zum Trinken und gehörten zu luxuriösen Tafelgarnituren (GOLDSTEIN/RAKOW/RAKOW 1982, 13; PAINTER/WHITEHOUSE 1990d, 154). Unter den 16 erhaltenen Kameogefäßen befinden sich auch zwei Skyphoi: der Skyphos aus dem Getty-Museum (Abb. 4) und der Skyphos mit Wagenlenkern (PAINTER/WHITEHOUSE 1990d, 143–144 Nr. A4 Fig. 100–101; 157–158 Nr. A12 Fig. 120–121).

Die Bildkomposition mehrerer Kameogefäße wird durch die Henkel in zwei unabhängige Szenen geteilt. Das bekannteste Beispiel bildet die Portlandvase mit zwei Dreifigurengruppen auf beiden Seiten des Gefäßes (GUDENRATH/PAINTER/WHITEHOUSE 1990, 14–21 Fig 1–2). Auf dem Skyphos aus dem Getty-Museum ist die zentrale Figur aus der Dreiergruppe der ersten Szene Ariadne; in der zweiten Szene (Abb. 4) ist Dionysos in Gesellschaft zweier weiterer Figuren dargestellt (PAINTER/WHITEHOUSE 1990d, 143–145 Nr. A4 Fig. 100–101). Auch auf dem sog. Skyphos mit Wagenlenkern teilen die Henkel die Darstellung in zwei getrennte Szenen mit Pferdegespannen in dramatischer Bewegung (ebd. 157–158 Nr. A12 Fig. 120–121).

Dementsprechend ist die sitzende Frau bei dem Henkel des Abrahámer Bruchstückes die Figur am rechten Rand der Komposition. Ihre Körperhaltung – die rechte Hand ausgestreckt und mit der linken sich leicht aufstützend – ähnelt der des sitzenden Dionysos (Abb. 4 Figur rechts) auf dem Skyphos aus dem Getty-Museum (PAINTER/WHITEHOUSE 1990d, 143–144 Nr. A4 Fig. 101). Dieser Skyphos ist die nahestehendste Analogie zum Gefäß aus Abrahám. In ein hochgegürtetes ärmelloses Gewand ist, wie die Frau aus Abrahám, auch Ariadne auf der Tafel aus Pompeji gekleidet (ebd. 155 Nr. A11 Fig. 119), die junge Frau mit Kantharos auf der Flasche aus Torrita di Siena (ebd. 145 Nr. A5 Fig. 102), aber auch beide Dienerinnen (Abb. 5



Abb. 5. Szene aus dem Morgan-Becher (nach SIMON 1964, 15 Abb. 2).

Figur links) der Opferszene auf dem Morgan-Becher (ebd. 141–142 Nr. A3 Fig. 95–97). Eine Besonderheit der sitzenden Frau aus Abrahám ist das leichte, durchscheinende Tuch. Auf Szenen von Kameogefäßen ist mir eine solche Verhüllung des Kopfes nur vom Morgan-Becher bekannt (Abb. 5). Als eine der Hauptfiguren tritt hier die schwangere Frau auf, die in einen über den Kopf gezogenen Mantel gehüllt ist (ebd. 141–142 Nr. A3 Fig. 97). Ein ähnliches Tuch trägt über den Rücken und die Oberarme geworfen auch die Dienerin auf der Ariadne-Tafel aus Pompeji (ebd. 155 Nr. A11 Fig. 119). Weitere Parallelen zur Körperhaltung und Kleidung der Frau auf dem Glasbruchstück aus Abrahám sind uns von den bisher publizierten Kameogefäßen nicht bekannt.

Die Thematik der Kompositionen auf den Kameogefäßen stammt überwiegend aus dem Dionysos-Kreis (PAINTER/WHITEHOUSE 1990 d, 141–142 Nr. A3; 143–145 Nr. A4; 145–146 Nr. A5 usw.). Die Dionysosmysterien waren in der Entstehungszeit dieser Gefäße stark verbreitet. Wie bereits angeführt, begegnen wir der Verhüllung des Kopfes auf Kameogefäßen nur bei der schwangeren Frau auf dem Morgan-Becher, die in das Dionysos-Heiligtum kam, um die Erhaltung des Leibesfrucht zu erbitten (ebd. 142). Wenn wir jedoch den Kreis der Kameogläser überschreiten, stellen wir fest, daß auch in den anderen Kunstszenen die Verhüllung des Kopfes für eine römische Opfertracht gehalten wird (z.B. SIMON 1957, 69; 72 Taf. 32–35,1). Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß das Relief auf dem Skyphos aus Abrahám eine Kult- oder Opferszene dargestellt hat.

Das Kameogefäß aus Abrahám ist ein Erzeugnis italischer Glaswerkstätten, die vom letzten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis zum Ende der 60er Jahre des 1. Jahrhunderts n. Chr. arbeiteten (WHITEHOUSE 1991, 30–31). Die Chronologie der Kameogläser stützt sich bei fehlenden Fundangaben nur auf stilistische und technische Vergleiche der Verzierung. Im wesentlichen bestehen keine Widersprüche darin, daß das älteste Kameogefäß – die Portlandvase – zugleich auch das bekannteste von ihnen ist. Sie stammt aus dem letzten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. oder aus einer Zeit kurz danach. Die spätesten Exemplare aus der ausklingenden Produktionszeit sind die Neapler Amphora und die Auldjo-Kanne aus dem 2. Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. bzw. aus der Regierungszeit des Claudius (Glas der Caesaren 1988, 55; 73; WHITEHOUSE 1989, 20; PAINTER/WHITEHOUSE 1990 b, 127–128; WHITEHOUSE 1991, 30–31). Der Getty-Skyphos, der die engste Parallele zu dem Bruchstück aus Abrahám darstellt, ähnelt in seiner Komposition eher der Portlandvase oder den Ariadne-Tafeln als den späteren Kameogefäßen. Die Herstellungszeit des Skyphos aus dem Getty-Museum wird in die spätaugusteisch-früh-tiberische Zeit gesetzt (Glas der Caesaren 1988, 55; PAINTER/WHITEHOUSE 1990 b, 127; WHITEHOUSE 1991, 31).

Abschließend soll noch auf die Stellung des luxuriösen Kameobechers im Rahmen des frühen römischen Importes in das svebische Milieu nördlich der mittleren Donau hingewiesen werden. Auf die Frage, wann dieses Kameoglasstück zu den norddanubischen Quaden gelangte

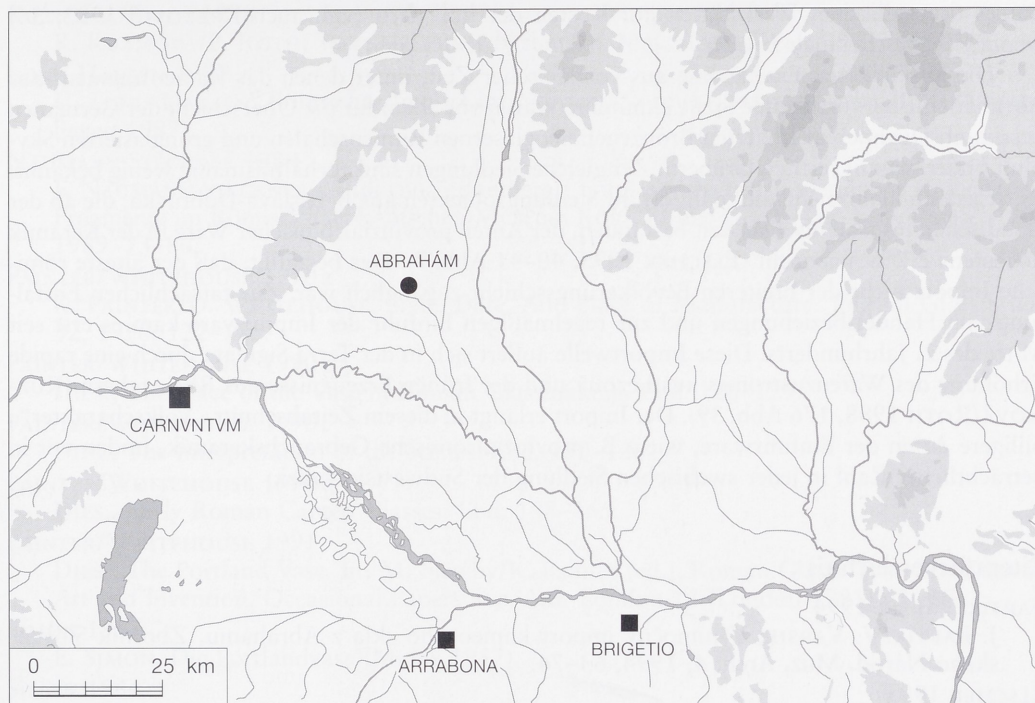


Abb. 6. Der nordpannonische Limes in vorflavischer Zeit. Graphik K. Ruppel, RGK.

(Abb. 6), kann keine eindeutige Antwort gegeben werden. Die Keramikfragmente, die bei der Begehung der Fundstelle gefunden wurden, zeugen jedoch davon, daß sich hier eine kaiserzeitliche Siedlung erstreckte, und manche Scherben schließen nicht einmal die Datierung in das 1. Jahrhundert aus (BARTÍK/VARSÍK 1994, 69–71 Abb. 7). Wahrscheinlich ist es kein Zufall, daß dieser außergewöhnliche Import gerade aus Abrahám stammt, das im Zentrum der svebischen machtpolitischen Gruppierung aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert liegt. Es war das reiche Gräberfeld im Kataster dieser Gemeinde, das zusammen mit anderen ähnlichen Fundstellen T. Kolník auf den Gedanken brachte, das Zentrum des sog. *regnum Vannianum* im Gebiet der Trnavaer Lößtafel der Südwestslowakei zu lokalisieren (KOLNÍK 1971, 520–521; 1977, 161–164).

Den ältesten römischen Import bei den norddanubischen Sveben repräsentieren die frühen Bronzekasserollen aus Kolníks Stufe B1b (KOLNÍK 1977, 152; TEJRAL 1977, 322). Zum quantitativen Anwachsen der Importware kam es jedoch im nachfolgenden Zeitabschnitt. Während die erste Importwelle aus tiberisch-frühclaudischer Zeit namentlich durch Bronzegefäße vertreten ist, bereicherte sich in der folgenden claudisch-frühflavischen Phase das Spektrum der Importe auch um grünglasierte Skyphoi und gläserne Rippenschalen (KOLNÍK 1977, 159; TEJRAL 1995, 232). Es ist bekannt und in unserem Zusammenhang sicherlich beachtenswert, daß im ältesten Import die Ware aus norditalischen und capuanischen Werkstätten überwog. Die Zufuhr gallischer Produkte erhöhte sich seit frühflavischer Zeit, als die italischen Produktionszentren nach und nach ihren Einfluß auf die Gebiete nördlich der mittleren Donau verloren (STUPPNER 1995, 206–207; TEJRAL 1995, 227–233). Vielleicht entfernen wir uns nicht sehr von der Wahrheit, wenn wir voraussetzen, daß der Kameoskyphos aus Abrahám in einer der italischen Glaswerkstätten hergestellt wurde und mit der Welle italischer Importe irgendwann zwischen der tiberischen und frühflavischen Zeit in das svebische Machtzentrum in der Südwestslowakei gelangte. Eine spätere Zeit scheint mir in Anbetracht des sich verstärkenden Ein-

flusses der gallischen Werkstätten auf Kosten der italischen (vgl. auch KREKOVIČ 1992, 56) weniger wahrscheinlich zu sein.

Die importierten Erzeugnisse aus vorflavischer Zeit, unter denen das Kameofragment aus Abrahám die hervorragende Stelle einnimmt, waren vor allem für die Oberschicht der Germanen bestimmt. Die hoch geschätzten Bronzegefäße, gläsernen Rippenschalen und grünglierten Skyphoi findet man in reichen Gräbern. Zeitgleiche Siedlungen sind verhältnismäßig wenig bekannt. Es ist jedoch kennzeichnend, daß in fünf Siedlungsobjekten aus Bratislava-Dúbravka, die ab der claudischen bis trajanischen Zeit bestanden, der Anteil provinziäl-römischer Ware in der Keramik höchstens 2,7% ausmacht (ELSCHEK 1995, 40–41 Abb. 7). Das bestätigt, daß der älteste römische Import nicht der breiteren Bevölkerungsschicht zugänglich war. Zur tatsächlichen Entfaltung von Handelsbeziehungen und zur regelmäßigen Einfuhr der Importware kam es erst seit Mitte des 2. Jahrhunderts. Diese Importwelle äußert sich in der Terra Sigillata durch eine rapide Erhöhung des Warenstromes aus Lezoux und der frühen Erzeugnisse aus Rheinzabern (KUZMOVÁ/ROTH 1988, 176 Abb. 39). Der Import erlangt in diesem Zeitabschnitt „Volkscharakter“; billigere Arten der Einfuhrware, wie z. B. provinziäl-römische Gebrauchskeramik, finden wir in beträchtlicher Zahl in jeder swebischen Siedlung der Südwestslowakei.

### Literaturverzeichnis

BARTÍK/VARSÍK 1994

J. BARTÍK/V. VARSÍK, Výnimočný import kameového skla z Abrahámu. Zborník Slovenského Národ. Múz. Arch. 4, 1994, 63–74.

ELSCHEK 1995

K. ELSCHEK, Die germanische Besiedlung von Bratislava-Dúbravka während der älteren römischen Kaiserzeit. In: Kelten, Germanen, Römer im Mitteldonauegebiet vom Ausklang der Latène-Zivilisation bis zum 2. Jahrhundert (Brno, Nitra 1995) 39–52.

Glas der Caesaren 1988

D. B. HARDEN (Hrsg.), Glas der Caesaren. Ausstellungskat. (Köln 1988).

GOLDSTEIN 1979

S. GOLDSTEIN, Pre-Roman and Early Roman Glass in the Corning Museum of Glass (Corning, New York 1979).

GOLDSTEIN/RAKOW/RAKOW 1982

S. M. GOLDSTEIN/L. S. RAKOW/J. K. RAKOW, Cameo Glass, Masterpieces from 2000 Years of Glassmaking (Corning, New York 1982).

GUDENRATH/PAINTER/WHITEHOUSE 1990

W. GUDENRATH/K. PAINTER/D. WHITEHOUSE, The Portland Vase. *Journal Glass Stud.* 32, 1990, 14–23.

KOLNÍK 1971

T. KOLNÍK, Prehľad a stav bádania o dobe rímskej a st'ahovaní národov. *Slovenská Arch.* 19, 1971, 499–558.

KOLNÍK 1977

DERS., Anfänge der germanischen Besiedlung in der Südwestslowakei und das Regnum Vannianum. In: Symposium Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donauegebiet (Bratislava 1977) 143–171.

KOLNÍK 1980

DERS., Römerzeitliche Gräberfelder in der Slowakei. *Arch. Slovaca Fontes* 14 (Bratislava 1980).

KOLNÍK 1981

DERS., Sídlikové nálezy z doby rímskej v Abraháme. *Arch. Výskumy a Nálezy na Slovensku v Roku 1980* (Nitra 1981) 133–135.

KREKOVIČ 1992

E. KREKOVIČ, Zur Datierung der Fürstengräber der römischen Kaiserzeit in der Slowakei. In: Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab der Latènezeit bis zum Frühmittelalter (Kraków 1992) 55–68.

- KUZMOVÁ/ROTH 1988  
K. KUZMOVÁ/P. ROTH, Terra sigillata v barbariku. Mat. Arch. Slovaca 9 (Nitra 1988).
- LUND-HANSEN 1987  
U. LUND HANSEN, Römischer Import im Norden. Nordiske Fortidsminder B 10 (Copenhagen 1987).
- NAUMANN-STECKNER 1989  
F. NAUMANN-STECKNER, „Vidi tunc adnumerari unius scyphi fracta membra“. Kameoglas-Fragmente im Römisch-Germanischen Museum Köln. Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 22, 1989, 73–86.
- PAINTER/WHITEHOUSE 1990 a  
K. PAINTER/D. WHITEHOUSE, Style, Date, And Place of Manufacture. Journal Glass Stud. 32, 1990, 122–125.
- PAINTER/WHITEHOUSE 1990 b  
DIES., The Place of the Vase in Roman Glassmaking. Ebd. 126–129.
- PAINTER/WHITEHOUSE 1990 c  
DIES., The Interpretation of the Scenes. Ebd. 130–136.
- PAINTER/WHITEHOUSE 1990 d  
DIES., Early Roman Cameo Glasses. Ebd. 138–165.
- PAINTER/WHITEHOUSE 1991  
DIES., The Portland Vase. In: M. Newby/K. Painter (ed.), Roman Glass: Two Centuries of Art and Invention. Occasional Papers Soc. Ant. London 13 (London 1991) 33–45.
- SIMON 1957  
E. SIMON, Die Portlandvase (Mainz 1957).
- SIMON 1964  
DIES., Drei antike Gefäße aus Kameoglas in Corning, Florenz und Besançon. Journal Glass Stud. 6, 1964, 13–30.
- STUPPNER 1995  
A. STUPPNER, Einige Bemerkungen zu den frühkaiserzeitlichen, römisch-germanischen Handelsbeziehungen im nördlichen Niederösterreich. In: Kelten, Germanen, Römer im Mitteldonaugebiet vom Ausklang der Latène-Zivilisation bis zum 2. Jahrhundert (Brno, Nitra 1995) 199–215.
- TEJRAL 1977  
J. TEJRAL, Die älteste Phase der germanischen Besiedlung zwischen Donau und March. In: Symposium Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet (Bratislava 1977) 307–342.
- TEJRAL 1995  
DERS., Zur Frage der frühesten elbgermanischen Machtzentren nördlich der mittleren Donau am Beispiel des römischen Importes. In: Kelten, Germanen, Römer im Mitteldonaugebiet vom Ausklang der Latène-Zivilisation bis zum 2. Jahrhundert (Brno, Nitra 1995) 225–265.
- WHITEHOUSE 1989  
D. WHITEHOUSE, The Seasons Vase. Journal Glass Stud. 31, 1989, 16–24.
- WHITEHOUSE 1991  
DERS., Cameo Glass. In: M. Newby/K. Painter (ed.), Roman Glass: Two Centuries of Art and Invention. Occasional Papers Soc. Ant. London 13 (London 1991) 19–32.

### Zusammenfassung

Aus dem Areal der kaiserzeitlichen germanischen Siedlung von Abrahám in der SW-Slowakei stammt das Bruchstück eines frührömischen Kameoglases. Das Fragment aus dunkelblauem Glas mit opakweißem Überfang stellt eine sitzende Frau dar. Es ist der erste Fund dieser Art aus der gesamten Zone des norddanubischen *Barbarikums*. Abrahám ist mit seinem reichen frühkaiserzeitlichen Gräberfeld schon längere Zeit als eines der Zentren des sog. *regnum Vannianum* bekannt.

Das Kameoglas-Fragment stammt wahrscheinlich von einem prachtvollen *Skyphos*, der in den italischen Glaswerkstätten des 1. Jahrhunderts hergestellt wurde. Er nimmt eine heraus-

ragende Stellung im Rahmen des ältesten römischen Imports bei den mitteldonauländischen Quaden ein.

### Abstract

A fragment of an early Roman cameo glass has been found in a Germanic settlement of the Imperial period at Abraham in southwest Slovakia. The fragment of dark blue glass with an opaque white overlay displays a seated woman. This is the first find of its type in the entirety of the *Barbaricum* north of the Danube. The Abraham site, with its rich early-imperial cemetery, has long been recognized as one of the centers of the so-called *regnum Vannianum*.

The cameo glass fragment probably was part of a magnificent *skyphos*, manufactured by one of the 1st century Italian glass workshops. It assumes a supreme position within the scope of the oldest Roman imports of the mid-Danubian *Quadi*.

### Resumée

Le fragment d'un camée de l'époque romaine ancienne provient du site impérial germanique d'Abraham, dans le Sud-Ouest de la Slovaquie. Le fragment en verre bleu sombre à incrustation de blanc opaque représente une femme assise. Il s'agit de la première découverte de ce type dans l'ensemble de la zone du *Barbaricum* nord-danubien. Le site d'Abraham, avec sa riche nécropole de l'époque impériale ancienne, est connu depuis longtemps comme un des centres du *regnum Vanniannum*.

Le fragment de verre de camée provient vraisemblablement d'un luxueux *skyphos* fabriqué dans les ateliers de verre italiens du I<sup>er</sup> siècle avant J.-C. Le *skyphos* prend une place dominante dans le cadre des plus anciens imports romains vers les quades du Moyen-Danube.

Vladimír Varsík  
Archeologický ústav SAV  
SK-94921 Nitra